

Außenhandel in Sachsen

Ergebnisdarstellung

Der Außenhandel ist ein wichtiges Standbein der sächsischen Wirtschaft und ein entscheidender Faktor für deren Entwicklung. Nach einem leichten Rückgang im vergangenen Jahr stiegen die sächsischen Außenhandelszahlen im Jahr 2017 auf neue Rekordwerte. Sowohl beim Export als auch beim Import wurden seit Beginn der Erhebung für Sachsen im Jahr 1992 noch keine höheren Umsätze erreicht. So wuchsen allein in den letzten fünf Jahren die sächsischen Ausfuhren um 30 Prozent und die Einfuhren um fast 25 Prozent. Im Bundesdurchschnitt betrug diese Steigerungsraten 17 bzw. 15 Prozent.

Allerdings ist der sächsische Export überdurchschnittlich stark vom Kraftfahrzeugbau geprägt. So umfassten im Jahr 2017 die Lieferungen von Erzeugnissen des Kraftfahrzeugbaus fast die Hälfte des Warenwertes der sächsischen Ausfuhr (47 Prozent). Im Bundesmaßstab machten diese Warenuntergruppen noch nicht einmal ein Fünftel (19 Prozent) der Exporte aus.

Der Export der sächsischen Wirtschaft betrug im Jahr 2017 insgesamt 41,4 Milliarden € und lag damit um 13 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Bundesweit stiegen die deutschen Exporte um sechs Prozent im Vorjahresvergleich.

Mit 15 Prozent war die Entwicklung im Bereich der Ernährungswirtschaft überdurchschnittlich. Eine so hohe Steigerungsrate konnte bei diesen Gütern letztmalig vor zehn Jahren registriert werden. Knapp die Hälfte waren Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, deren Lieferungen sogar um 28 Prozent gestiegen sind. Alle Warengruppen der gewerblichen Wirtschaft wiesen gestiegene Exporte aus, aber nur bei den Rohstoffen lag die Steigerungsrate mit 26 Prozent über dem Durchschnitt, allerdings auf einem niedrigen absoluten Niveau. Hier erhöhten sich vor allem die Lieferungen von unspezifischen Erzen und Metallaschen. Für den Erfolg ausschlaggebend waren aber die Exporte von Fertigwaren-Enderzeugnissen im Wert von 34,56 Milliarden € (Anstieg um zwölf Prozent) und darunter von Personenkraftwagen und Wohnmobilen mit einem Warenwert von 15,38 Milliarden € (17 Prozent mehr). Überdurchschnittlich war auch der Anstieg bei den elektrotechnischen Erzeugnissen mit 14 Prozent (4,58 Milliarden €). Erzeugnisse des Maschinenbaus gingen im Wert von 4,3 Milliarden € in den Export (zehn Prozent mehr), den größten Anteil hatten dabei sonstige unspezifische Maschinen (1,46 Milliarden €, 15 Prozent mehr). Maschinenbauerzeugnisse exportierte Sachsen zum überwiegenden Teil in die EU-Länder, sowie nach China und in die Vereinigten Staaten. Einen

besonders großen Zuwachs gab es bei einigen Fertigwaren-Enderzeugnissen mit etwas geringem absoluten Exportwert, wie zum Beispiel Möbel (um 23 Prozent auf 275 Millionen €), Druckerzeugnisse (um 24 Prozent auf 210 Millionen €) oder Fahrräder (um 50 Prozent auf 119 Millionen €).

Mit einem Warenwert von 24 Milliarden € blieben 58 Prozent aller sächsischen Exporte auf dem europäischen Kontinent. So gingen die Hälfte aller Personenkraftwagen und Wohnmobile sowie 72 Prozent aller Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und sonstigem Zubehör für Kraftfahrzeuge aber auch nahezu alle Exporte unspezifischer Halbwaren und 84 Prozent aller pharmazeutischen Erzeugnisse in ein europäisches Land. Europäischer Hauptabnehmer war auch 2017 das Vereinigte Königreich mit 2,66 Milliarden €, gefolgt von Frankreich mit 2,46 Milliarden € und der Tschechischen Republik (jeweils Anstieg um 19 Prozent). Während die beiden erstgenannten am häufigsten Personenkraftwagen und Wohnmobile in Sachsen einkauften, waren die wichtigsten Exportprodukte in die Tschechische Republik Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und sonstiges Zubehör für Kraftfahrzeuge. Die Lieferungen in die Russische Föderation gingen entgegen dem Bundestrend auch im Jahr 2017 zurück, aber mit minus vier Prozent nicht mehr so stark wie in den drei Jahren zuvor. Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus wurden 21 Prozent weniger, elektrotechnische Erzeugnisse – auf einem niedrigeren absoluten Niveau – 23 Prozent mehr in die Russische Föderation geliefert. Die Exporte auf den amerikanischen Kontinent sind

um 18 Prozent auf 5,38 Milliarden € gestiegen. Sie haben sich damit in den letzten sieben Jahren nach der Weltwirtschaftskrise etwa verdoppelt. Im Jahr 2017 hatten zwar die Zuwächse bei den Lieferungen in die Vereinigten Staaten den wesentlichen Anteil daran (4,18 Milliarden €; Anstieg um 17 Prozent), aber andere amerikanische Länder wie Mexiko (339 Millionen €; 31 Prozent mehr) und Brasilien (158 Millionen €; 26 Prozent mehr) verzeichneten weit überdurchschnittliche Steigerungsraten. Auch diese beiden amerikanischen Länder kauften überwiegend Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus in Sachsen, große Steigerungen gab es u. a. bei Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie bei Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe. Waren im Wert von 10,86 Milliarden € kauften asiatische Länder im Freistaat, reichlich die Hälfte davon der sächsische Hauptexportpartner China. Dabei blieben die Steigerungsraten sowohl bei China (neun Prozent mehr) als auch Asien insgesamt (acht Prozent mehr) unter dem Durchschnitt. Knapp die Hälfte aller chinesischen Importe aus Sachsen betrafen Personenkraftwagen und Wohnmobile, 17 Prozent elektrotechnische Erzeugnisse. Malaysia, Indien und Israel erreichten u. a. große Steigerungsraten, aber mit wesentlich geringeren Absolutwerten.

Im Jahr 2017 hat der Freistaat Sachsen Waren im Wert von 24,25 Milliarden € importiert. Damit stieg die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr um elf Prozent und ebenso wie der Export auf einen neuen

Höchstwert. Im Bundesdurchschnitt lag die Einfuhr um acht Prozent über dem Vorjahreswert. Fast alle Warengruppen haben mehr importiert, als vor einem Jahr. Dabei verzeichnete die Ernährungswirtschaft insgesamt einen besonders großen Anstieg (um 24 Prozent). Besonders die Einfuhr von Milch und Milcherzeugnissen (ohne Butter und Käse) ist wesentlich gestiegen, bei Käse hat sich der Import sogar mehr als verdoppelt. Von den eingeführten Rohstoffen im Wert von 358 Millionen € (Anstieg um 22 Prozent) waren etwa ein Drittel Erdöl und Erdgas, vorrangig aus dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden. Bei den Halbwaren (1,25 Milliarden €; 16 Prozent mehr) kaufte der Freistaat verstärkt Aluminium sowie Abfälle und Schrott aus Eisen und Stahl im Ausland. Mehr als 70 Prozent aller Importe waren Fertigwaren-Enderzeugnisse (Zuwachs um acht Prozent). Auch bei der Einfuhr spielen die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus die dominierende Rolle. Den größeren Anteil haben hier aber die Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und sonstiges Zubehör für Kraftfahrzeuge mit einem Warenwert von 3,04 Milliarden € (- zwei Prozent). Personenkraftwagen und Wohnmobile wurden für einen Warenwert von 2,49 Milliarden € eingeführt (zehn Prozent mehr als 2016). Starke Importzuwächse gab es bei den elektrotechnischen Erzeugnissen (3,99 Milliarden €; 18 Prozent mehr). Bei den elektronischen Bauelementen haben sich die Lieferungen aus den Vereinigten Staaten mehr als verdreifacht, aber auch Taiwan, China und Thailand waren wichtige Lieferanten. Stärker als in den

Abb. 1 Ausfuhr aus Sachsen 2015 bis 2017

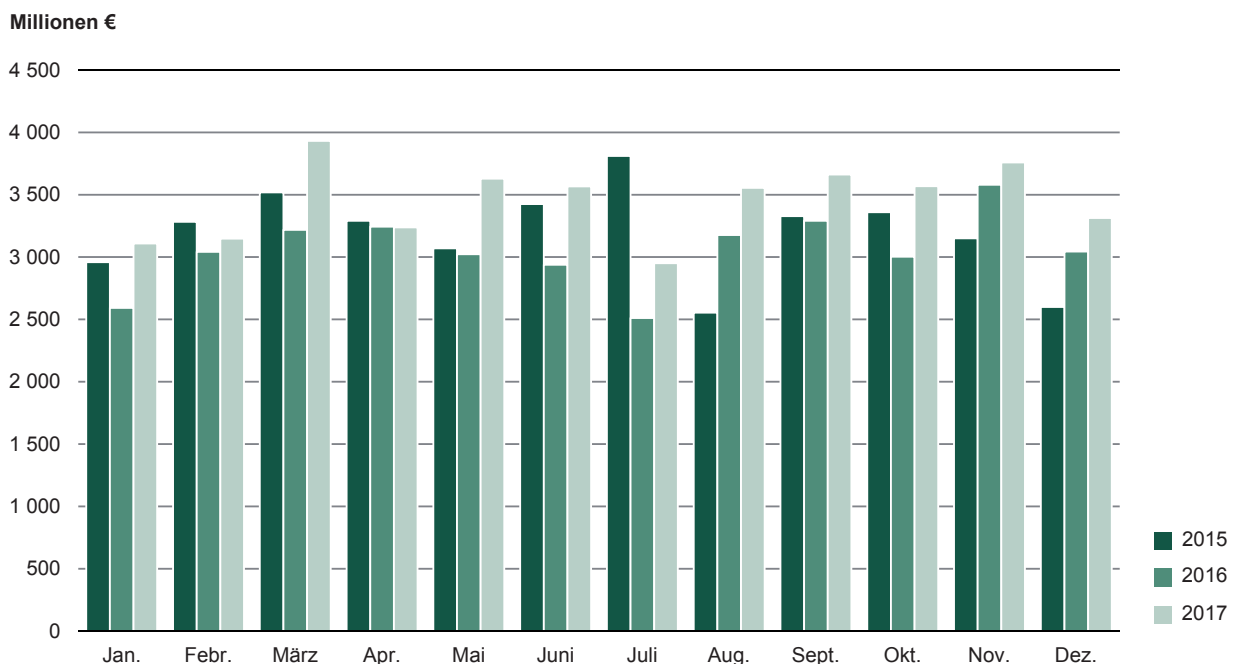
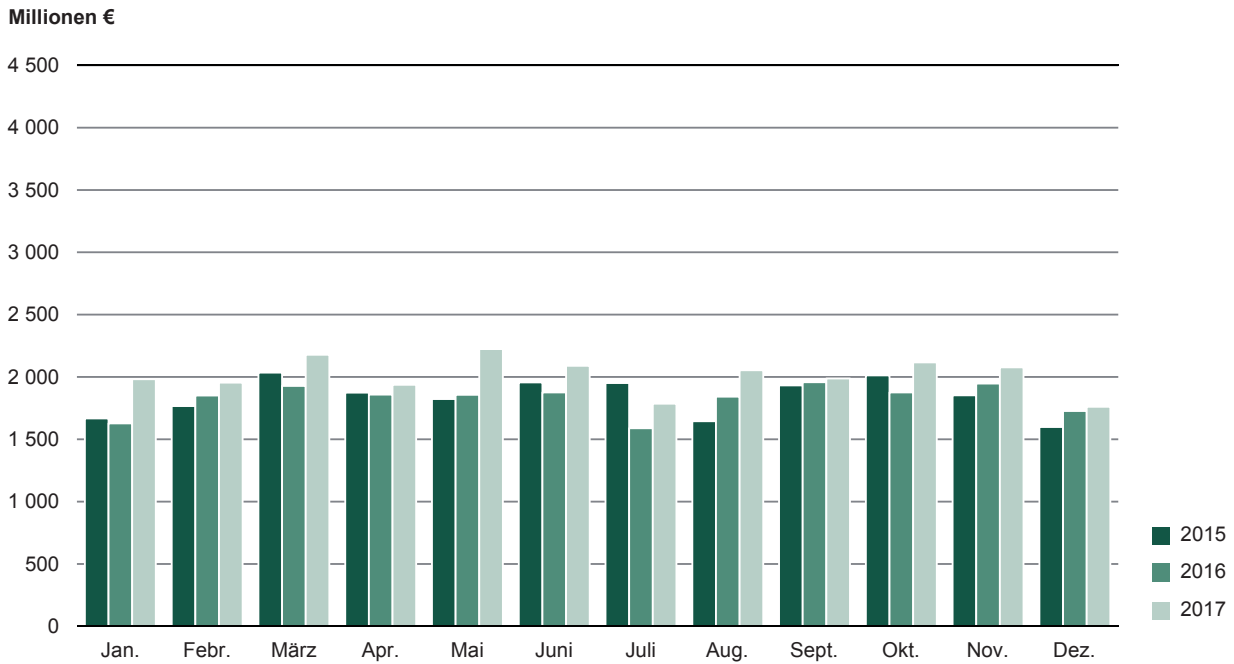


Abb. 2 Einfuhr nach Sachsen 2015 bis 2017



vergangenen Jahren hat Sachsen auch Erzeugnisse des Maschinenbaus aus dem Ausland bezogen. Im Jahr 2017 waren es Produkte im Wert von 2,21 Milliarden € (plus 16 Prozent). Knapp 40 Prozent davon waren sonstige unspezifische Maschinen, 54 Prozent mehr als vor einem Jahr. Im Maschinenbau war Japan der wichtigste Lieferant, gefolgt von den Vereinigten Staaten und den Niederlanden. Die europäischen Länder lieferten 73 Prozent aller Waren für den Freistaat, allen voran die Tschechische Republik mit 4,74 Milliarden € (Anstieg um neun Prozent wie auch Europa insgesamt). Allein 87 Prozent der gesamten Importe an Personenkraftwagen und Wohnmobilen kamen aus unserem südöstlichen Nachbarland und knapp

die Hälfte aller Möbelimporte. Polen war mit insgesamt 2,09 Milliarden € ein wichtiger Lieferant u. a. für Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und sonstiges Zubehör für Kraftfahrzeuge sowie für Möbel. Mit 1,53 Milliarden € Umsatz machten die Vereinigten Staaten fast 80 Prozent der amerikanischen Exporte nach Sachsen aus und bestimmten die positive Entwicklung. Die Lieferungen vom Kontinent stiegen um 34 Prozent, die der Vereinigten Staaten um 45 Prozent. Mit einer Steigerung um neun Prozent auf 4,35 Milliarden € blieben die asiatischen Staaten unter der durchschnittlichen Importentwicklung. Die größten Anteile hatten China (1,5 Milliarden €), Japan (0,9 Milliarden €) und Taiwan (464 Millionen €).